

MUSEEN DER STADT RECKLINGHAUSEN

Ikonen-Museum Recklinghausen

Kirchplatz 2 a

45657 Recklinghausen

Fon: 02361/50 19 41

Fax: 02361/50 19 42

ikonen@kunst-re.de

www.museen-in-recklinghausen.de

23.11.2009

PRESSEMITTEILUNG

AUSSTELLUNG „ZEITSPRUNG. SKULPTUREN UND BILDER VON WALTER WITTEK IM IKONEN-MUSEUM RECKLINGHAUSEN“

Eine ungewöhnliche Ausstellung ist ab 5. Dezember 2009 im Ikonen-Museum Recklinghausen zu sehen.

Skulpturen und Bilder des Bildhauers und Malers Walter Wittek aus Vreden im Münsterland (geb. 1943) werden auf beiden Etagen des Ikonen-Museums den orthodoxen Heiligenbildern gegenüber gestellt, zu denen sie sowohl Kontraste als auch überraschende, vielleicht nicht auf den ersten Blick sich erschließende Korrespondenzen bilden, wie es z.B. auf der Einladungskarte zu sehen ist.

Verbindungen inhaltlicher Art gibt es zum einen durch den religiösen Ursprung zweier elementarer plastischer Formen im Schaffen Wittteks: die unterschiedlichen Kreuzformen (griechisches Kreuz und Andreaskreuz) sowie den Omphalos, eine aus massivem Stahl herausgearbeitete Spitze. Er erinnert an das berühmteste aller griechischen Kultmale, den Omphalos im Apollontempel in Delphi, der den Mittelpunkt, den Nabel, der Welt bezeichnete.

Formale Bezüge zwischen den der „Konkreten Kunst“ zuzurechnenden Werken Wittteks und den Ikonen sind überall zu entdecken: Die Strenge der Spitzen, Kreuze und anderen Metallskulpturen findet ihre Parallele bei den sehr durchdacht strukturierten Kompositionen der orthodoxen Heiligenbilder im Museum. Hier wie dort herrscht ein axial-symmetrischer Aufbau vor, und die handwerkliche Präzision und sehr zeitaufwändige Arbeit sind beiden, in ihren Ergebnissen so unterschiedlichen Kunstformen eigen. Bei einer bewussten Beschränkung auf das Wesentliche wird mit geringen formalen Mitteln eine größtmögliche Wirkung erreicht.

Die Brandbilder Wittteks, bei denen reines Pigment als Farbe auf grundierte Holzplatten aufgetragen werden, entsprechen in ihrem maltechnischen Aufbau ebenfalls den auf Holztafeln gemalten Ikonen. Die mit glühenden Stahlspitzen und anderen Formen eingebrannten Motive erinnern an die Brandmale, die viele Ikonen aufweisen: von davor abgebrannten Kerzen und von Feuersbrüsten. Das Glühen der Spitzen und Kreuze am Abend oder in der Nacht ist ein langwieriger, aber faszinierender Prozess, ein Farberlebnis, das man nie vergisst. Die Farbe entsteht nicht wie sonst aus der Reflexion, sondern entsteht aus dem Objekt selbst heraus. Und auch hier gibt es wieder spannende Parallelen zu den Ikonen. Denn im Unterschied zu westlichen Gemälden seit der Renaissance werden die Szenen oder Gestalten auf den Ikonen nicht von einer seitlichen Lichtquelle außerhalb des Bildes beleuchtet, sondern alle Farbe und alles Licht geht ausschließlich von den Bildgegenständen selbst aus, die weder Schatten werfen noch körperlich und räumlich wirken. Dieses (nach einem Begriff von Wolfgang Schöne) so genannte „Eigenlicht“ lässt das Transzendente, das Göttliche im Bild sichtbar werden und erleuchtet den Betrachter.

Unter den eigens für diese Ausstellung geschaffenen Bildern befindet sich ein mit Blattgold überzogenes Brandbild, dessen Bezug zu den Ikonen und ihren immatriell wirkenden, auf das Jenseits verweisenden goldenen Hintergründen offensichtlich ist.

Der Zeitsprung über teilweise mehrere Jahrhunderte, die zwischen den Ikonen im Recklinghäuser Ikonen-Museum und den zeitgenössischen Arbeiten von Walter Wittek liegen, ist eine Chance, auch die Ikonen und ihre Modernität wieder neu zu entdecken!

Zum Künstler:

Walter Wittek wurde 1943 in Schoppinitz im heutigen Polen geboren und absolvierte im bayerischen Ansbach eine Lehre als Metallgraveur und Goldschmied. Anschließend studierte er an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Er entwickelte 1979 den äußerst erfolgreichen Spanning, der als zweites Gebrauchsobjekt in Deutschland als Kunstwerk anerkannt wurde.

Als Bildhauer und Maler arbeitete er in Düsseldorf, Hildesheim und seit 1979 in Vreden. Er erhielt zahlreiche Kunstpreise, stellte in vielen Museen und Galerien aus – darunter 1995 im Museum am Ostwall, Dortmund – und führte teils spektakuläre Licht- und Glühaktionen aus.

Homepage: www.walterwittek.de

Informationen zur Ausstellung:

Ausstellungseröffnung: Freitag, 4. Dezember 2009, um 17 Uhr

Dauer der Ausstellung: 5. Dezember 2009 bis 19. März 2010

Finissage: Freitag, 19. März 2010, um 18 Uhr

Öffnungszeiten: Dienstags bis sonntags und feiertags 11–18 Uhr
24. und 31. Dezember 11–14 Uhr

Öffentliche Führungen: jeder 1. Sonntag im Monat um 15 Uhr

Eintritt: 5 Euro/ermäßigt 2,50 Euro

Homepage: www.museen-in-recklinghausen.de

